

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 262.

Halle, Sonnabend den 8. November

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 6. Novbr. In der heutigen Sitzung des Bundestages erriethete der Ausschuss, bezüglich des preussischen Antrages auf Aufhebung der Spielbanken, Bericht und beantragte, daß im Protokolle der Wunsch auf Beschränkung derselben niedergelegt werde. Von Seiten Württembergs ging ein Antrag auf eine gemeinsame Pharmacopoe aus.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Alerwirth Samuel Peschel zu Ober-Pflichten im Kreise Frankfurt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Wirklichen Legations- und bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, v. Eichmann, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien zu ernennen.

Unter Leitung des Ober-Jägermeisters, Grafen v. d. Aueburg und des Ober-Forschmeisters Ewald wurde gestern in der Begirung Forst die erste Hofsagd abgehalten. Se. Majestät der König hat während seines Aufenthaltes im dortigen Jagdschlosse wiederholt mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck gearbeitet.

Das königliche Paar ist am 4. November Abends im besten Wohlsein von der Insel Sticilien in Neapel angekommen und wird am 8. Abends sich zu längerem Aufenthalt nach Rom begeben.

Die „Berl. Allg. Zeitung“ enthält folgende Erklärung des Grafen Schwerin:

Der Justizrath Wagener hat, wenn die „Kreuzzeitung“ richtig referirt, wie ich voraussetzen muß, in der Generalversammlung des preussischen Volksvereins am 29. v. M. folgende mich betreffende Äußerung gethan:

„Mit diesem Beschlusse hat die Demokratie sich den Liberalismus „annektirt“. Der Liberalismus ist durch diesen Beschlusse der Parteiänderung der Demokratie geworden und wir haben deshalb auch das eigentümliche Schauspiel erlebt, daß ein Mann, der noch vor kaum 6 Monaten Minister Sr. Maj. des Königs war, der selbst die Militärorganisation mit eingebracht, mit verweigert und verheißt hat, daß dieser selbe Mann sich dazu herbeilassen konnte, dem auf diesem Gebiet inprovinirten Konventen gegen Se. Maj. den König zu prästiren.“

Ich würde dieses Diktum des Hrn. Wagener über mein politisches Handeln gern dem Urtheil verfallen lassen, das Jeder wird fällen müssen; der von dem thatsächlichen Vorgang der Dinge auch nur oberflächlich untersucht ist; aber es giebt Leser der „Kreuzzeitung“, bei denen dies nicht der Fall sein möchte, an deren Achtung mir aber gelegen ist; für diese bemerke ich: Die Verammlung, der ich in Folge des mir ausgeprochenen Wunsches präsidirt habe, war nichts weniger als ein Konvent gegen Se. Maj. den König, nur verblenderter Parteiliefer kann sie als solchen bezeichnen; sie bestand aus Vertretern sämtlicher Fraktionen des Abgeordnetenhauses (auch von der äußersten Rechten war ein Mitglied, wenn auch, wie später erklärt, ohne besonderte Einladung, gegenwärtig) und hatte mit der Militärorganisation unmittelbar gar nichts zu thun, sondern bezog sich lediglich auf das Verhalten, dem Laas wieder gefassten Beschlusse des anderen Tages gegenüber. Solche Ermahnungen waren gemeinsame Pflicht der Mitglieder des Staatskörpers, dem ich angehöre, und ich meine, es würde mich höchst anmaßend haben, wenn ich mich der Auforderung meiner Kollegen, ihre desfallsigen Verbindungen zu lösen, hätte entgegenstellen wollen, lediglich aus der Befürchtung, daß ich etwa hier und da Anstoß durch das Eingehen auf dieselben nicht erregen könnte. In Bezug auf die Heresorganisation befinde ich noch heute so, wie zu der Zeit, als ich sie mitgebracht und mitvertheilt habe; halte noch heute die Stellung, die die Mehrheit des Abgeordnetenhauses dazu eingenommen, für einen verhältnißvollen Fehler; aber ich bin auch nicht minder der Meinung, daß sich das Abgeordnetenhaus mit seinen Beschlüssen überall innerhalb der Grenzen seines verfassungsmäßigen Rechts gehalten, und daß man daher, um dem entgegenzutreten, nicht berechtigt ist, Recht und Verfassung auf den Kopf zu stellen. Einem solchen Verhalte gegenüber erfüllt das Abgeordnetenhaus, auch nach meiner Meinung, nur eine Pflicht gegen Se. Maj. den König und gegen das Land, wenn es sich widerlegt, so weit ihm dies innerhalb seines verfassungsmäßigen Wirkungskreises möglich ist. Wer nicht gemeint ist, die gegenwärtigen Verwicklungen lediglich im Parteilinteresse auszuhebeln, vielmehr es als eine Pflicht des Patriotismus anseht, nach Kräften auf eine Verständigung und Beseitigung der Gegenfälle hinzuwirken, der wird freilich ein größeres politisches Kapital hinzubringen haben, als

die ewige Wiederholung einiger abgestandenen Phrasen und die Bezeichnung „der Demokraten“ als der Gelsten, auf die Jagd gemacht werden muß.

Puzar, d. 3. Novbr. 1862. Graf Schwerin-Puzar.
Der Abg. Dr. Boock (Cochem:Mayen) ist nachträglich dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses vom 13. Octbr. beigetreten.

Die Provinziallandtage, welche zum 16. d. Mts. einberufen sind, werden sich auch mit dem Schwerin'schen Entwurfe der Kreisordnung befassen. Es fällt dies Arrangement des Ministeriums Jagow hier um so mehr auf, als noch im Januar dieses Jahres von der Regierung ausdrücklich hervorgerufen wurde, zu einer Vermehrung des Materials durch eine vorgängige Berathung des Entwurfs seitens der Provinziallandtage läge keine Veranlassung vor, weil einerseits das Gesetz vom 5. Juni 1823 diese Berathung nur in Bezug auf solche Gesetze anordnet, welche allein die Provinz angehen, und weil andererseits den Provinzialständen bereits durch die in den Jahren 1851 und 1852 an sie gelangten Vorlagen wiederholt Gelegenheit gegeben war, der Staatsregierung ihre Ansicht über Reorganisation der Kreisverfassung darzulegen. Indem man heute über diese geschehen wie thatsächlichen Bedenken hinweggeht, wird auch dem bloßen Auge ersichtlich, daß die gegenwärtige Staatspraxis vorwiegend, wenn nicht ausschließlich dem Rathe der Herrenhaus-Majorität folgt, die bei jedem Entwurfe, welcher irgendwie das kommunale Leben berührt, auf die Ueberweisung an die Provinziallandtage drang. In der Kammer wurde wiederholt auf das Unzulässige eines solchen Verfahrens hingewiesen und mit vollem Rechte ausgeführt, daß die Befugnisse der Landesvertretung unter der fortwährenden Intervention der Provinziallandtage verflümmert werden möchten, von dem praktischen Bedenken ganz abgesehen, daß die Gesetzgebung völlig in's Stocken geräth, wenn außer der allein legislatorischen Körperschaft noch andere mitzusprechen hätten. Das Ministerium Auerwald, hierin mit den Anschauungen der liberalen Partei ganz einverstanden, vermied es auch schon mit Rücksicht auf die Verfassung, die Provinziallandtage einzuberufen, um von ihnen legislatorische Gutachten zu gewinnen. Heute ist das Verhältniß ein völlig umgekehrtes und die traurigsten Erfolge werden nicht ausbleiben. Die Stockung in der Gesetzgebung ist unvermeidlich oder es kommen an das Abgeordnetenhaus Gesetzentwürfe, welche dieses aus innern Gründen ohne weiteres verwerfen muß. Die neue Aera hatte vor, nach Umgestaltung der Kreistage auch die Provinziallandtage zu reformiren; jetzt werden diese benutzt, um jene in ihrem bisherigen Bestande zu erhalten. Der glaubt jemand im Ernste, die Provinziallandtage werden den Schwerin'schen Projekten das Wort reden? Wie haben uns auf die reactionärsten Vorschläge gefaßt zu machen, die sich überhaupt denken lassen; ein einziger Blick auf die großen und kleinen Herren, welche am 16. November tagen werden, genügt zur Befestigung jeder andern Erwartung. (M. 3.)

Von verschiedenen Seiten wird die Vermuthung aufgestellt, daß die Provinzialstände nicht bloß zur Berathung der Kreisordnung, sondern auch zu Meinungs-Äußerungen über die Militär-Organisation veranlaßt werden sollen.

Der Justizminister Graf von Lippe ist das einzige Mitglied des Staatsministeriums, welches augenblicklich in Berlin anwesend ist; der Ministerpräsident v. Bismarck, so wie Herr v. Bodelschwingh und Graf Igenplitz, befinden sich bei Sr. Maj. dem Könige in Begleitung, von wo sie morgen zurückkehren; der Kriegsminister v. Roon wird erst Anfangs nächster Woche und der Cultusminister v. Mähler Ende desselben von seiner Erholungsreise zurück erwartet werden; der Minister des Innern v. Jagow wird bis Anfang nächster Woche in der Provinz verweilen.

Nachdem jetzt der Turn-Unterricht zu einem integrierenden Theile des Volksschul-Unterrichts für die männliche Jugend erklärt worden ist, hat der Unterrichts-Minister neuerdings entschieden, daß bei Elementar-Schulen die Zahlung des Turngeldes verpflichtend ist und in dieser Be-



ziehung mit dem Schulgelde gleichsteht. Gleichzeitig ist auch die Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten für die erwachsenen Schülerinnen als obligatorischer Lehrgegenstand in den Lehrplan aller Elementar-Schulen aufgenommen worden und bildet auch hier einen integrierenden Theil des Elementar-Unterrichts.

Die Stadtverordneten von Xanten haben bei der am 29. v. M. dort abgehaltenen Bürgermeistereiwahl mit 11 von 17 Stimmen den Abgeordneten für den Kreis Moers, Herrn Schless, zum Bürgermeister der Stadt Xanten erwählt. (Hr. Schless ist Mitglied der Fraction Beckum-Dolffs.)

Wenn die Baiersche Zeitung ihre Hoffnungen für die Erhaltung des Hauses Wittelsbach auf dem griechischen Thron nur darauf stützt, daß die Proklamation der provisorischen Regierung bloß König Otto und Königin Amalie für abgesetzt erkläre, so lehnt sie sich auf einen sehr gebrechlichen, ja bereits zerbrochenen Stab. Ein von Bulgarien unterzeichnetes Dekret vom selbigen Tage wie die Proklamation theilt den Hellenen mit, daß Volk und Heer einstimmig die „Dynastie Otto's“ abgesetzt hätten. Jener andere Ausdruck kann daher keineswegs strict interpretirt werden und beweist nichts.

Italien.

Ueber den letzten Notenwechsel zwischen dem italienischen und dem französischen Hofe kann ein Turiner Correspondent der „Kön. Btg.“ jetzt aus besserer Quelle folgendes mittheilen: Wenige Tage nach der Ernennung des Hrn. Drouyn de Lhuys richtete General Durando an das Cabinet der Kaiserin eine neue Note, die, unter dem Eindrucke jenes Ereignisses geschrieben, Italiens Sache mit Loyalität und Würde vertritt. Der italienische Minister zählt nochmals all die Gefahren und Uebelstände auf, welche der gegenwärtigen Situation entspringen, und schließt mit der directen Frage, ob Frankreich den Augenblick nicht für gekommen halte, diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Auf diese Note hat Drouyn de Lhuys nun vor einigen Tagen geantwortet. Er ergreift die Gelegenheit, um des Längeren seine Ansichten über die Lage der Dinge auseinander zu setzen, erinnert an die Reserven, welche Frankreich stets den von Seiten Italiens gegen den Kirchenstaat gerichteten Schritten, wie z. B. dem Einfälle in Umbrien und die Marken, entgegengesetzt habe, und erklärt endlich, daß Frankreich sich zu einem Entschlusse, wie ihn die italienische Regierung verlanget, nicht herbeilassen könne. Die französische Note ist also nicht direct die Beantwortung des Durando'schen Circulars, kann aber ihrem Inhalte nach als solche betrachtet werden. Unsere Regierung hat auf dieses Actenstück, das sich im Uebrigen der höflichsten Form befleißigt, noch nicht geantwortet. Auch wird sie dies in keinem Falle vor der Eröffnung des Parlamentes thun, möglicher Weise aber die Beantwortung überhaupt unterlassen.

Der König von Neapel hat in die in Rom erscheinende „Correspondenza“ folgendes einreichen lassen:

Wir sind beauftragt, die von der deutschen Presse verbreiteten und von den liberalen italienischen Zeitungen wiederholten Verleumdungen über die Reise Ihrer Majestät der Königin beider Sicilien nach Baiern und über ihr kurzes und frommes Zurückgehen in das Kloster der Ursulinerinnen zu Augsburg auf das bestimmteste zu widerlegen. Die Königin leidet noch unter den schmerzlichen Eindrücken der ausgesandten Reiden und der vrbissenen Geschüfterung, die eine Folge von der Ungerechtigkeith der Welt war. Alles läßt jedoch hoffen, daß ihr im Gebet und in der Betrachtung gesellter Muße die infindierenden Auslassungen des Journalismus verstanden wird, wie er den Augen Galbinski's in Gaeta trogte. Ein Dampfschiff erwartet die Königin Marie in Marseille, um Ihre Majestät nach Civita-Vecchia zu bringen.

Bis jetzt hat die Königin Augsburg nicht verlassen, setzt die Redaction der „Augsb. Allg. Btg.“ hinzu.

Frankreich.

Ueber die Note, welche Herr Drouyn de Lhuys nach Turin gesandt hat, theilt die „France“ folgendes mit: „Der Minister des Aeußern legt in der betreffenden Note eine große Sympathie für Italien an den Tag. Er erklärt jedoch zu gleicher Zeit, daß die römische Frage, so wie sie in dem Circular-Schreiben des Generals Durando gestellt ist, niemals auf diplomatischem Wege angeregt worden wäre und auch nicht auf das Terrain der Unterhandlungen übergehen könne. Die Anerkennung des königreichs Italiens Seitens Frankreichs beweise ohne Zweifel dessen Fürsorge für die große Sache, deren Triumph die französischen Waffen gesichert haben; dieser diplomatische Act aber, weit davon entfernt, die Zustimmung der kaiserlichen Regierung zu anderen Forderungen voraussetzen zu lassen, sei im Gegentheil von dem formelsten Vorbehalt begleitet gewesen. Was Frankreich wünsche, was es von dem turiner Cabinet erwarte, sei eine Unterstützung, um die zwischen Italien und dem Papsithum nothwendige Versöhnung zur Geltung zu bringen. Die italienische Regierung sei berufen, zu diesem großen Erfolge beizutragen, und ihr komme es hauptsächlich zu, die Initiative zu ergreifen.“ So lautet nach der „France“ der allgemeine Sinn der Depesche des neuen Ministers des Aeußern. — Nach der „A. B.“ ist der Prinz Napoleon, sowie auch der Herzog Normy sehr ungehalten über die Wendung der französischen Politik im Betreff der römischen Frage. Der Herzog soll sogar geäußert haben: „Die ganze Intrigue Drouyn de Lhuys werde vielleicht nicht länger als zwei Monate dauern.“ — Aus Mexico lauten die Nachrichten nicht günstig. General Forey hat hieher gemeldet, daß das Expeditionscorps den größten Theil seiner Transportmittel theils durch die Angriffe der Guerrillas, theils durch die überaus schlechte Beschaffenheit der Wege zwischen Vera-Cruz und Orizaba eingebüßt habe. Er läßt ein neues Material in der Martinique und in New-York anfertigen, und ehe dasselbe in Orizaba eingetroffen ist, kann sich das Gros des Expeditionscorps schwerlich in Bewegung setzen. Man befürchtet, daß durch diesen Mißstand der Marsch gegen die Hauptstadt Mexico wenigstens eine Verzögerung von einem Monat erliden werde.

Türkei.

Naussa, d. 5. November. (Tel. Dep.) Hassan ist nach Konstantinopel eingeschifft worden; 120 Meriditen, welche sich im Bazar von Scutari befanden, wurden verhaftet. Der Fürst der Meriditen droht, wenn die Verhafteten nicht freigegeben würden, mit 10,000 Mann zu erscheinen.

Griechenland.

Die „Donauztg.“ giebt folgende unermüdliche Uebersicht über die Geschichte Griechenlands seit seiner Befreiung: Im Jahre 1827 wurde Graf Capo d'Istria, während er sich in Paris befand, auf sieben Jahre zum Präsidenten der griechischen Republik gewählt. Man glaubte allgemein, er würde bei der Rückkehr in sein Vaterland Frieden und Ordnung daselbst einführen. Aber die revolutionäre Partei hatte es anders beschloffen und am 9. Octbr. 1831 wurde der Präsident als Tyrann ermordet. Hierauf brach der Bürgerkrieg aus, der ein Regiment im Gefolge hatte, das weit schlimmer war als das türkische. Da unterzeichneten am 7. März 1832 Frankreich, England, Rußland und Baiern einen Traktat, welcher den Prinzen Otto zum König von Griechenland bestimmte und, da derselbe erst 18 Jahre alt war, festsetzte, daß eine Regentschaft bis zu seiner Großjährigkeit die Regierung führen sollte. Am 18. Aug. erwählte dann die griechische Nationalversammlung einstimmig denselben Prinzen Otto zum König, welcher heute stichtig ist. Der Bürgerkrieg dauerte indeß noch immer fort, als am 30. Jan. der Prinz Otto mit der Regentschaft vor Nauplia ankam. Ein bairisches Militärkorps von 3500 Mann war ihm vorausgegangen. Die zerrütteten Zustände des Landes zwangen die Regentschaft, ein energisches Regiment zu führen, um Ordnung in das wüste Chaos zu bringen. Die bairischen Soldaten wurden vorzugsweise dazu verwendet, das Land von den Räuberbanden zu säubern. Doch fahren wir in der Aufzählung der Daten fort: 1834 im März: Entdeckung einer Verschwörung, welche die Regentschaft stürzen wollte. 1835 am 1. Juni: König Otto wird majorenn, die Regentschaft tritt zurück. 1836: Krieg gegen die Räuberbanden, die sich neu gebildet. 1837: Vermählung des Königs. Entdeckung einer Verschwörung der (Pylorothodor) Rechtgläubigen. 1840: Aufstände und Geschrei: Hinaus mit dem Barbaren! 1841: Neue Aufstände. Geschrei gegen die Fremden. 1842: Man will den König zum griechischen Cultus befördern. 1843: Ausbruch einer Revolution zu Athen. Der König wird genöthigt, seine Minister zu entlassen und ein sogenanntes nationales Ministerium zu bilden. Die griechische Nationalversammlung beräth eine neue Constitution. 1844, 29. März: Der König beschwört dieselbe. — 11. April: Es entsteht neue Zwietracht und das nationale Ministerium muß abtreten. Revolution in Hydra und in der Maina. — Juni: Insurrection in Karmanien mit Grivas an der Spitze. — 23. Juni: Aufstand in Athen. — Juli: Neue Wahlen, Gewaltthätigkeiten und Mordthaten. — 24. Aug.: Arge Unruhen in Athen. Neues Ministerium. Immer noch Aufständische und Räuber. 1845: Neue Veränderungen an der Verfassung. Einmischung Englands und Rußlands. 1846: Ministerveränderungen, Fortdauer des Räuberwesens. 1847: Ministerkrisis, Auflösung der Kammer, zwei Aufstände. 1848: Neues Ministerium, Anarchie und Aufstand. 1849: Neues Ministerium, neue Aufstände. 1850, 11. Jan.: Die englische Flotte erscheint im Piräeus. England verlangt 800,000 Drachmen Entschädigung für Verluste englischer Unterthanen. — 1. Septbr.: Ermordung des Ministers Korfiotakis. 1851: Neues Ministerium, neue Wahlen, neue Unruhen, immer noch Räuberwesen. 1852: Verschwörung, welche die Abschaffung der Verfassung und die Ermordung des Königs zum Zweck hat. 1853: Neue Verschwörung aus Anlaß der russisch-türkischen Verwicklungen. 1854: Ausbruch eines Aufstandes mit dem Feldgeschrei: „Das griechische Reich (die Vereinigung aller Griechen) oder Tod!“ 1855: Englisch-französische Besetzung des Landes aus Anlaß des orientalischen Kriegs. 1856 bis 1859: Immer wieder neue Unruhen, neue Unordnungen und Ministerkrisen. 1861 bis 1862: Neue Verschwörungen. Rul: „Es lebe Garibaldi!“ Attentat auf die Königin. Aufstand in Nauplia etc. Die letzte Erhebung, das sieht man leicht aus diesem Verzeichniß, war kein einzelnes Ereigniß; aber sie zeichnet sich vor den früheren durch ihre Einmüthigkeit, durch ihr entschiedenes Ziel und durch ihr Gelingen aus.

Amerika.

Aus Madrid vom 5. Novbr. wird telegraphirt: „Ein außerordentlicher Ministerrath hat beschloffen, die Bestrafung des Amerikaners zu verlangen, der sich einer Beschimpfung der spanischen Flagge schuldig machte. In einer dem amerikanischen Bevollmächtigten erteilten Audienz sprach die Königin ihr Bedauern über derartige Handlungen aus, worauf der Bevollmächtigte versicherte, daß Montgomery dazu keineswegs von Seiten der Unionsregierung ermächtigt war.“ Englische Blätter geben über den betreffenden Vorfall folgenden Aufschluß: „Ein Kaufahrer unter englischer Flagge, und wirkliches Eigenthum eines englischen Hauses, hielt auf der Fahrt von dem neutralen Hafen von Matamoros nach dem neutralen Hafen von Cuba in Mulata an, um Kohlen einzunehmen. Er segelte dann gegen Havana mit einem spanischen Booten an Bord. In der Nähe von Havana sah er sich von einem amerikanischen Kreuzer verfolgt. Der Kapitän der Blanche — so hieß das englische Schiff — wartete unglücklicherweise die Ankunft des föderalen Schiffes nicht ab, sondern suchte zu entkommen und lief auf den Strand. Da die spanischen Behörden vom Lande aus die Jagd sahen, ging der Serenade an Bord der Blanche und pflanzte die spanische Flagge auf zum Zeichen, daß sich das Schiff unter dem Schutze der spanischen Regierung befände. Gleich darauf sandte der föderalistische Kreuzercommandeur einen Hausen Benaferran an Bord, mit dem Befehl das Schiff zu konfisziren und, wenn dies möglich,

fortzuführen. Der englische Kapitän und der Alkade protestirten gegen diese Gewaltthaten vergebens und während der Diskussion schlug der amerikanische Offizier den Alkaden ins Gesicht und zwang ihn, sowie die Bemannung der Blanche ans Land zu gehen, worauf er das Schiff verbrennen ließ. Die spanische Regierung hat den Behörden in Washington Vorstellungen machen lassen, und man glaubt fast allgemein, daß die Washingtoner Regierung das begangene Unrecht erkennen und ohne langes Zögern Satisfaktion geben werde. Der Name des föderalistischen Kreuzers, der seit dem Vorfalle nicht von sich hören ließ, ist nach der Vermuthung von Newyorker Blättern Montgomery.

Diese Vorfälle bilden ein interessantes Gegenstück zu den Gewaltthatigkeiten, die sich neulich der Uniongeneral Butler gegen das preussische Schiff „Esfer“ erlaubte, indem er dasselbe ohne jeglichen Grund 24 Tage im Hafen von New-Orleans zurückhielt und ihm die Abfahrt erst gestattete, nachdem er verschiedene Silber- und Goldwaaren als Kriegcontrabande gewaltsam weggenommen hatte.

Ein italienischer Patriot.

Aus Karl Grün's „Italien im Frühjahr 1861“ entnehmen wir folgende interessante Schilderung eines italienischen Patrioten, des Florentiner Bäckers Giuseppe Doffi. Giuseppe Doffi — erzählt Grün — ist ein einfacher Bäcker im Borgo San-Lorenzo, nahe beim Dome zu Florenz. Er trägt vortheilhaftes Brod, salzt es sogar ausnahmsweise, was in Italien sonst nicht üblich ist, fabricirt ausgezeichnete Pasta: Maccheroni, Nudeln, Biondi etc. und sitzt den ganzen Tag in seinem Comptoir im hintersten Theile der Bottega. Die Gesällinge des politischen Ruhmes und des Einfusses, dessen er gegenwärtig genießt, verdankt Giuseppe Doffi, wie das so häufig geschieht, Niemand Geringem als der ehemaligen toscanischen Regierung selbst; bereits 1853 beehrte dieselbe ihn mit einer Hausfuchung, die jedoch resultatlos blieb. Zwei Jahre später wurde das Experiment wiederholt, diesmal mit etwas besserem Erfolg; man entdeckte eine „hochverrätherische Teigform“ bei Doffi und sperrte ihn dafür zwei Monate ein. Auch 1857, in Folge der Auftritte in Livorno, mußte er wiederum auf achtzehn Tage ins Gefängniß spazieren. Natürlich verließ die wiederholte Märzpersecution, so gesund es auch war, dem Bäcker eine stets wachsende Popularität. Als nach die Bewegung im Frühjahr 1859 lehrte, ward Giuseppe Doffi in den hohen Rath der patriotischen Führer von Florenz berufen; er übernahm die Executive, hatte in wenigen Stunden 12,000 Mann beisammen und erklärte an ihrer Spitze den Willen des Volkes, der auf die Abreise des Großherzogs Leopold II. drang. Vergebens wurden zwischen Palast und Bäcker förmliche Unterhandlungen angeknüpft, die Bäcker blieb bei seiner Erklärung, der Großherzog mußte abziehen. Auch bei Gelegenheit der Unruhen, die nach dem plötzlichen Friedensschluß von Villafranca in Florenz auszubringen drohten, war der Bäcker von San-Lorenzo so ziemlich der Einzige, der den Kopf oben behielt, die Stadt war von Militär entlehrt, da sämmtliche Truppen mit dem Prinzen Napoleon gerade auf das Schlachtfeld bei „Zu spät“ abmarschirt waren. Hundert Finten waren Alles, was zur Aufrechterhaltung der Ruhe vorhanden. Doffi ließ sich die 400 Finten verabfolgen, bewaffnete 400 seiner Leute damit, und siehe da, die Ruhe der Stadt wurde keinen Augenblick gestört, die 400 aber bildeten den Kern der Florentiner Nationalgarde, die noch jetzt, 1860 Mann stark, Militär- und Polizeidienst verrichtet. Auch bei Garibaldi's Landung in Sicilien hatte Doffi Gelegenheit, seine fast beispiellose Popularität im glänzendsten Lichte zu zeigen. Damals wurden überall in Italien Subscriptionen eröffnet, und auch Doffi stellte sich an die Spitze einer kollekt. Mit Pfennigen aus des Volkes harter Hand war der Bäckerkasten gefüllt, und die Summe aller dieser Pfennige betrug zuletzt — 162,000 Francs! Giuseppe bestellte allerhand Monturen und Unterkleider, zahlte bar und die Lieferanten,

welche die Quittungen zeigten, schoben ihren persönlichen Profit auf das Pult zurück. Ihr seid der Unternehmer, Giuseppe, sagten sie, und macht keinen Profit: wir wollen auch nichts haben. — Ein solcher Mann konnte Victor Emanuel nicht entgehen, und wie Könige sind und nicht anders sein können, so stand Giuseppe plötzlich bei der Anwesenheit des Königs in Florenz im „Monitore toscano“ als Ritter des heil. Mauritius und Lazarus. Groß war das Erlaunen bei den leichbeweglichen Arno-Athenern, noch größer das des Ritters wider Willen. Er schrieb sofort dem Könige einen Brief. Als der Brief fort ist, packt ihn die Ungebild, er zieht sich an, läuft in den Palazzo Pitti, verlangt Audienz und wird sofort vorgelassen. „Majestät“, sagte er zum König, „warum haben Sie mir Das gethan? Solche Ehre ist nichts für mich, ich kann sie nicht gebrauchen.“ Der König, den Prachtstolz mit Lust anblickend: „Signor Doffi, Sie haben große Verdienste ums Vaterland, ich weiß, was Sie gethan und was Sie verhindert haben. Ich besitze kein höheres Mittel, Ihre Verdienste zu belohnen.“ Doffi: „Meinen Einfluß untergraben Sie, Sie verderben mir die Stellung zu meinen Mitbürgern, Sie machen mich lächerlich, Eure! Nehmen Sie den Orden zurück!“ Der König: „Sie haben Recht, an Ihrer Stelle würde ich eben so handeln.“ Doffi: „Warum haben Sie mich denn zum Cavaliere ernannt?“ Gerührt fragt der König: „Kann ich Ihnen sonst gefällig sein, kann ich sonst etwas für Sie thun?“ „Wollen Sie mir einen Gefallen thun, sagte der kühne Bäcker, so machen Sie die Einheit Italiens!“ Der König giebt dem Popolano die Hand und verspricht: „Ich werde Alles thun, was in meinen Kräften steht.“ Im Borgo San-Lorenzo ging es mittlerweile mindestens ebenso dramatisch zu. Es war Freitag, der Bäckerladen mithin geschlossen, als sich ein dichter Haufe Volkes herantrugte und lärmend an die Thür pochte. Giuseppe's Gattin erseht am Fenster des obigen Wohnzimmers und fragt nach dem Begehre. „Ist Cavaliere Doffi zu Hause? Wir wünschen Cavaliere Doffi zu sprechen, wo ist Cavaliere Doffi?“ Die Frau aber ruft herauf von oben herunter: „Es giebt keinen Cavaliere Doffi, hier wohnt Giuseppe Doffi, der Bäcker! Und wenn Ihr Euch nicht sofort verzieht, so bekommt Ihr etwas Anderes auf die Köpfe.“ Was die persönliche Erscheinung dieses unermessenen Volksmannes anbetrifft, so ist er ein großer, starkgebauter, schöner Mann von 43 Jahren, von ungewöhnlich hohem Wuchs, eines Kopfes höher als die Andern, begabt mit einer mächtigen Stimme und einem gebietenden Blicke. Sein starkes offenes Gesicht erglänzt von Wohlwollen, hinter der Stirn aber sitzt die politische Starrköpfigkeit, und sein Mund sieht wohl aus, als ob er zur rechten Stunde das rechte Wort mit Entschiedenheit sprechen könnte.

Lotterie.

Bei der am 6. November fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 87,896. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 40,225 und 56,306.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 306. 3391. 6890. 7452. 8044. 8991. 15,074. 15,539. 22,966. 23,748. 24,445. 24,761. 25,185. 25,420. 29,174. 29,380. 33,371. 39,226. 40,115. 42,135. 43,819. 49,387. 56,515. 59,789. 59,853. 60,781. 62,181. 66,720. 66,980. 68,883. 72,821. 74,271. 74,810. 75,431. 76,006. 79,258. 80,855. 80,960. 83,091 und 89,084.

45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1213. 2400. 2487. 14,420. 16,978. 17,822. 18,800. 20,187. 24,023. 24,492. 25,637. 26,356. 27,027. 29,438. 33,867. 36,481. 38,401. 38,658. 40,751. 41,276. 43,213. 45,780. 47,319. 48,511. 49,638. 55,351. 55,886. 59,451. 63,774. 65,214. 65,809. 66,023. 66,619. 67,811. 69,976. 73,057. 77,359. 78,434. 84,675. 88,412. 89,989. 90,792. 91,358. 92,378 und 93,731.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 7. 2026. 3560. 5625. 10,540. 11,217. 13,502. 13,639. 14,321. 14,945. 17,401. 18,286. 18,562. 20,011. 20,172. 20,323. 21,048. 22,503. 24,407. 24,550. 27,407. 28,703. 30,158. 31,372. 31,877. 33,542. 33,890. 34,528. 35,197. 35,467. 35,523. 37,176. 38,046. 38,977. 39,575. 39,601. 39,938. 44,471. 45,697. 46,177. 46,285. 48,958. 52,123. 53,189. 53,909. 54,406. 55,933. 56,966. 58,002. 62,552. 64,053. 64,883. 65,789. 66,467. 67,307. 70,186. 77,265. 78,912. 81,672. 82,320. 82,339. 82,972. 83,788. 84,932. 85,002. 85,157. 94,096 und 94,127.

Bekanntmachungen.

Verkauf von Weidenruthen

in der Oberförsterei Schkenditz.
Im Hospitalgarten bei Merseburg sollen
Freitag den 14. November ex.
von Vormittags 10 Uhr ab

- 1) die einjährigen Weiden am Saalrande des Moosdorfer Wehrichs (circa 3/4 Morgen),
- 2) die einjährigen Weiden in der Fasanerie (circa 1/2 Morgen),
- 3) die zweijährigen Weiden am Saalrande, oberhalb der Schleuse (circa 1 Morgen),
- 4) die einjährigen Weiden am Saalrande des Hellfurth's Wehrichs (circa 2 1/4 Morgen),
- 5) die zwei- und vierjährigen Weiden am Saalrande des Göhlitz'schen Wehrichs (circa 2 1/4 Morgen),
- 6) die einjährigen Weiden am Saalrande des Ober- und Unter-Drauer Wehrichs (circa 1 1/2 Morgen)

zur Abnutzung bis zum 1. März 1863 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung von einem Viertel des Steigerpreises an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Förster Koch auf der Fasanerie und der Waldwärter Gochlich in Göhlitz werden Kaufsüßigen auf Verlangen vor dem Termine die Weidenbestände nachweisen.

Solz-Auction zu Gutenberg

im Buche, genannt die Witsche.

Mittwoch den 12. Novbr. früh 10 Uhr ver-
steigere ich folgende Hölzer:

- 15 Stück Kistern von 44 Fuß Länge und 8—14 Zoll mittlerem Durchmesser,
- 10 Stück Eichen von 44 Fuß Länge und 11—14 Zoll Durchmesser,
- 5 Stück Weichbuchen von 6—8 Zoll Durchm.,
- 47 Stück Eichen bis 48 Fuß Länge und 7—11 Zoll Durchmesser.

Die Hölzer werden auf dem Stamme verkauft.
Gutenberg, den 5. Novbr. 1862.

Ch. Hädicke.

Für Handelsgärtner!

Gesucht wird ein cautionsfähiger Gärtner für den Unterschloßgarten in Eilenburg. Es wird ihm der Verkauf der Gartenprodukte für eigene Rechnung übertragen.

Respektanten wollen sich am
24. November d. J. Vorm. 10 Uhr
persönlich behufs Feststellung der näheren Bedingungen in der Schloßfabrik zu Eilenburg einfinden.

Die allgemeinen Bedingungen liegen ebenda selbst im Comtoir zur Einsicht bereit.

10,000, 5000 und 2000 R sind gegen genügende Sicherheit zu 4 und 4 1/2 pCt. sofort auszuleihen durch
Schkenditz. Wilsb. Schröter.

Ritter-, Land- und Stadtgüter, Wasser- und Windmühlen, Ziegeleien und Schenk- und Wirthschaften, sowie mehrere Hausgrundstücke hies. Stadt sind mir zum Verkauf übertragen und ertheile gern nähere Auskunft darüber.
Schkenditz. Wilsb. Schröter.

Aetz-Natron zum Seisefochen

bei Helmbold & Co., vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Ein junges anständiges Mädchen sucht eine Stelle als Wirthschafterin zum 1. December. Näheres bei
Frau Reibert, Mühlgasse Nr. 8.

Gasbeleuchtungsgegenstände,
als: Kronenleuchter, Ampeln, Eren, Hänge- und Wandarme, Kochapparate neuer und eigenthümlicher Construction, Brenner etc., in reichster Auswahl empfehle billigst. Für Befestigung wird bei jedem von mir gekauften Stück nichts berechnet.
P. Rouvel, Brüderstraße 14.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich untern heutigen Tage aus der **Pfefferschen Buchhandlung**, deren Associé ich seit 10 Jahren war, ausgeschieden bin und hieselbst in meinem Hause, Schimmelgasse Nr. 5a, unter der Firma:

Hermann Tausch,

eine **Verlags- & Antiquariats-Buchhandlung,** verbunden mit **Papier-Lager,**

gegründet habe.

Ich empfehle dieses neue Unternehmen allseitigem geneigten Wohlwollen ergebenst.

Halle, den 4. November 1862.

Hermann Tausch.

Schmeerstrasse 1. Avis für Herren! Schmeerstrasse 1.

Noch nie sind elegante und sauber gearbeitete Winterkleidungsstücke zu solchen enorm billigen Preisen verkauft, wie in

Ed. Bendheims Magazin fertiger Kleidungsstücke, Schmeerstrasse 1, eine Auswahl von 300 Stück schwerer Engl. Doppelfarb-Heberzieher v. 9/4 *Ap* bis 12 1/2 *Ap*, Ratine- und Chanchilla-Röcke v. 8 1/4 - 13 *Ap*, halb Double-Röcke v. 6 *Ap*, schwere Calmuc- u. Bieber-Röcke 3 u. 4 *Ap*, elegante Steppröcke v. 4 *Ap*, größtes Lager Jagd-Toppen v. 2 1/2 *Ap*, Haupt-Fabrik v. Schlafrocken v. 2 1/2 *Ap*, Niederländer Budstin-Hosen v. 3 1/2 - 5 1/2 *Ap*, Feine Tuch-Röcke u. Fracks v. 5 1/2 *Ap*, Knaben-Anzüge, Gavelocks und Saaven-Mäntel in größter Auswahl.

Große ausgefuchte Ostender und Holsteiner Austern heutiger Lieferung, **Extrafrischen Seedorsch, Seezander, Schellfisch, Russ. und Hambg. Caviar, Riesen-Neunaugen** empfiehlt **C. Müller,** Markt Nr. 2 u. Schülershof Nr. 7.

Reisekoffer und Gutschachteln für Herren und Damen, **Reisetaschen** zum Umhängen und an die Hand zu nehmen, **Damentaschen** in Wusch und Leder, **Geldtaschen, Reiseneccessaires, Schirmsfutterale** u. s. w. empfiehlt stets in bester Auswahl und billigen Preisen **C. Weyland, gr. Klausstraße 10.**

Große Nüggewalder Gänsebrüste in Pracht-Exempl. bis 4 *U* Schwere pr. St., ebenso bestes Gänsefleisch, Gänsehälften, geräuch. u. Süßfeulen erbielt wieder sehr schön **Julius Riffert, alte Post.**

Extra fr. Seedorsch, Extra fr. Schellfisch erbielt **Julius Riffert.** Beste Bayerische Schmelzbutten in Kübeln billigst, ausgew. 3 1/2 *U* pr. 1 *Ap* bei **Julius Riffert.** Lager v. ff. Gypse bei Mann & Sohne.

Pomade des Chatelaines. Dieses Mittel, bereitet aus den heilsamsten, tonischen Kräutern nach einem von **Chalmin** entdeckten Manuscript, diente den Edelfrauen des Mittelalters zur Erhaltung ihres reizenden Haarwuchses. Wächstum, Glanz und Geschmeidigkeit der Haare werden dadurch befördert und, bei täglichem Gebrauch, ihre Entfärbung verhindert. — Bereiter von **Chalmin, Chemiker.** — Haupt-Depot zu **Paris, rue d'Enghien, 24** (große Fabrik zu Rouen, rue de l'Hopital, 39, 40, 41, 43, 45 u. 47). En gros-Depot für Deutschland bei **Friedrich Wolf & Sohn in Carlsruhe** (Baden), in **Halle** bei Herrn **A. Böhme.**

Wassendorf. Sonntag ladet zur **Klein-Kirmes** und **Tanz** ein **Hertzberg.** Bauspäne in Fuhrn sind noch abzulassen vor d. Geisföher Nr. 9.

Verein für Verfassungsfreunde. Versammlung zum Beschluss über die Statuten, Vorstand u., Sonntag den 9. November Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zum „**Thüringer Hof**“, wozu Alle, welche ihren Beitritt erklärt haben, oder noch erklären wollen, eingeladen werden. **Merseburg, den 2. November 1862.**

Knauth. Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

In der **Pfefferschen Buchhandlg.** in **Halle a. S.** ist vorrätzig: **G. A. Siddons praktischer und erfahrener englischer Rathgeber in der Kunst des Schleifens und Polirens** oder ausführliche Beschreibung der Maschinen, Apparate und Stoffe, mittels welcher dem Golde, Silber, Neusilber, Platin, Stahl, Messing und Tombac, der Bronze, dem Kupfer und dem Zinn, den Edelsteinen und Perlen, der Perlmutter, den optischen Gläsern und den Spiegeln, dem Marmor, Granit und Schiefer, den lithographischen Steinen, dem Stucco und künstlichen Steinmassen, dem Elfenbeine, Beine, Horn, Schildpatt, Gagat, Bernstein und Holze, den Lackierungen u. s. w. auf dem Wege des Schleifens und Polirens der höchste Grad von Glanz, Glätte und Schönheit ertheilt werden kann, nebst Angabe der Mittel, welche sich zum Putzen derartiger, polirter Gegenstände eignen u. **Dritte verbesserte Auflage** von **Alexander Richter.** Geh. 15 *Sgr.*

Erdbaagen, Brücken u. Steuerwaagen werden schnell reparirt mit Garantie der Richtigkeit. **Brückenwaagenbauer H. Vogel, Geisföhr. 71.** Ein ehrliches, gutes Hausmädchen findet einen guten Dienst im Gasthof zu **Zscherben.** Zu **Weihnachten** anzuziehen. **Johanne Weichmann.**

Crystall-Wasser, reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co., vis à vis** der alten Post.

Diemitz. Heute Sonnabend **frische Pfannkuchen.**

Sobentburm. Zur **Kirmes** Sonntag und Montag, den 9. u. 10. Noobr., ladet freundlichst ein **W. Weber.**

Zur **Dorf-Kirmes** in **Spickendorf.** Sonntag **Tanzmusik,** Montag **Ball,** wozu ergebenst einladet **W. Mähnicke, Gastwirth.**

Zur **Kirmes** in **Zöberik!** Sonntag den 9. November **Tanzmusik** und Montag **Ball** bei **Koch.**

Trothaer Kleinkirmes. Sonntag den 9. Noobr. **Tanzmusik, Obst- u. frische Pfannkuchen,** wozu freundlichst einladet **G. Knoblauch.**

Ammendorf. Sonntag den 9. November **Gesellschaftstag, Omnibusfahrt** ab **Halle** 2 1/2 u. 3 1/2 Uhr u. s. w. **Ratsch.**

Friedeburg. Sonntag den 9. November ladet zum **Ball** ganz ergebenst ein **F. Trimpler.**

Familien-Nachrichten. **Verlobungs-Anzeige.** Unsere Verlobung beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. **Merseburg, den 8. November 1862.** **Anna Sobbe, Marcellin Teuber.**

Todes-Anzeige. Am 30. October verunglückte mein lieber Mann, der Weinhändler **Adam Stoll,** bei **Calbe** in der Saale, was ich hiermit statt besonderer Meldung unseren Verwandten und Freunden tief betriibt anzeige. **Wilhelmine Stoll geb. Püttmann.**

49, Nov. 47 $\frac{1}{2}$ bez., Frühl. 44 $\frac{1}{2}$ bez. u. G. Rübel
13 $\frac{3}{4}$ bez., Nov. 13 $\frac{3}{4}$ da, Frühl. 13 $\frac{3}{4}$, Spiritus 14 $\frac{1}{2}$,
Nov. 14 $\frac{1}{2}$ - 14 $\frac{1}{2}$, Frühl. 15 bez.
- Hamburg, d. 6. Novbr. Weizen loco fülle, ob aus-
wärts lau. Meizen loco fülle, ab Kötzberg Frühl. zu
73 zu kaufen. Del Nov. 29, Mai 28 $\frac{1}{2}$.
- Amsterdam, d. 5. Nov. Weizen unverändert. Rog-
gen loco etwas matter. Haas, April 82, Septbr. 74.
Rübel, Dec. 46 $\frac{1}{2}$, Mai 40.
- London, d. 5. Novbr. Weizenpreise wie am vergan-
genen Montage. Geschäft durch Nebel verhindert. Frühl-
jahregetreide unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 6. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll,
am 7. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 5. November Abends — Fuß 11 Zoll,
am 6. November Morgens 1 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 6. Novbr. Vormitt. am alten Pegel 45 Fuß unter 0,
am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 6. November Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleute zu Magdeburg verfahren:
Aufwärts: Am 6. November. A. Wägnier, Güter,
v. Magdeburg n. Dresden. — W. Marquardt, Deltschen,
v. Berlin n. Magdeburg. — G. Giese, Schlotoben, von
Friedrichshall n. Rothenburg. — A. Hüffel, Güter, von
Magdeburg n. Zeitzchen.
Niederwärts: Am 6. November. Nord. Dampfs-
schiff-Ges., Güter, n. Dresden u. Hamburg. — J. Hoff,
Radofst, v. Torkowitz n. Berlin. — J. Jähnel, Brauns-
koben, v. Aufsig n. Berlin. — A. Garbe, desgl. — Fr.
Andree, Eickhorntreden, n. Schönefeld n. Berlin
n. Magdeburg, den 6. November 1862.
Königl. Schleusenamt.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurs über den Nachlaß des ver-
storbenen **Dr. Utgenannt** zu Querfurt ist
zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläu-
biger noch eine zweite Frist bis zum 6. December
d. J. **eschließlich** festgesetzt worden. Die
Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht an-
gemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben,
sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht,
mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem
gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Proto-
koll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit
vom 24. October er. bis zum Ablauf der zwei-
ten Frist angemeldeten Forderungen ist auf
den 15. December d. J.

Vormittags 10 Uhr
vor dem Kommissar, Kreisrichter **Nuxfer**
im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt, und wer-
den zum Erscheinen in diesem Termine die sämt-
lichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forder-
ungen innerhalb einer der Fristen angemeldet
haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,
hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen
beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
die Rechtsanwälte **Lewien** und **Hendrich**
zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Querfurt, den 30. October 1862.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung sollen die
der Frau **Dorothea Wilhelmine Rudolph**
geb. **Schan** zu Dornburg eigen-
thümlich gehörenden, in hiesiger Stadt und
flur gelegenen Immobilien, an Wohnhaus mit
Subehör, Garten, Scheune und Berggrund-
stück, auf 1235 Vdr. gewürdet,
Donnerstag d. 18. December 1862
von Vormittags 10 Uhr an und Nachmittags
2 Uhr im hiesigen Rathhause unter den, aus
dem hier, am Amtsbrette und im Rathhause,
ausgehängten Subhastationspatente ersichtlichen
Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden
versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht
wird.

Dornburg, den 25. August 1862.
Großherzogl. S. Justizamt das.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlichen Strafanstalt pro 1863 von circa:
336 C Gerstenmehl, 20 C Mittelgraupe,
146 C ungelotteter Hafergrüße, 80 C Hirse,
33 C Schmelzbutter, 70 C Mehl,
96 C ausgeschmolzenem Hindertalg, 10 C Weizengries,
320 Scheffel Erbsen, 155 C Graupenstückchen,
80 Scheffel Linsen, 150 C Rübel,
160 Scheffel Bohnen, 70 Schock Roggenstroh,
106 C ordin. Graupen,
soll **Mittwoch den 12. November dieses Jahres Vormittags 10 Uhr**
in der Anstalt zur Lieferung ausgeteilt werden.
Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen auch schon vorher
täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags im Bureau der Anstalt zur Einsicht bereit.
Nachgebote werden nicht angenommen.
Halle, den 3. November 1862. Der Director der königlichen Strafanstalt
v. Novbr.

Dienstmanns-Institut.

Einem geehrten Publikum empfehle ich die Benützung des von mir in hiesiger Stadt errich-
teten und vom 2. d. Mts. an ins Leben tretenden

Dienstmanns-Instituts.

Die Leistungen und der Tarif für dasselbe sind in der gestern veröffentlichten Publication
der hiesigen städt. Polizei-Verwaltung angegeben.
Alle Bestellungen auf Dienste, welche längere Zeit erfordern, werden in meiner Wohnung,
großer Sandberg Nr. 13, entgegen genommen, woselbst auch anderweitige Auskunft in
Bezug auf obige Anstalt erteilt wird.
Halle, den 1. November 1862.

Albert Iske,
großer Sandberg 13.

Alle Staatsgewinn-Loose,

selbst solche zu den geringsten Preisen, jedoch mit den höchsten Garantien und
Gewinnen von
Thlr. 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000,
5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, 600 u. u.
sind, um der reellsten und promptesten Bedienung, sowie weiter zu gewählender Vor-
theile, welche Jedermann die **Betheiligung** ermöglichen, versichert zu sein,
stets auf's Billigste direkt zu beziehen von
Franz Fabricius,
Pläne und Zeichnungslisten gratis. Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen aller Länder zur gefälligen
Benützung bestens zu empfehlen.

Bei der Ausdehnung und der erleichterten Concurrenz, deren besonders seit neuester
Zeit alle Gewerbe- und Handelszweige nach allen Richtungen hin fähig sind, tritt die Noth-
wendigkeit dieser praktischen Institute noch mehr hervor.

Hauptvorteile bei den durch mich vermittelten Inseraten
sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die **Originalpreise**
ohne Portoberechnung ansetze, sowie Zusammenstellung der Beträge auf
einer einzigen Nota unter portofreier Einkündigung der Belege.

Allen mir erteilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zu-
gewendet.

Leipzig, 45. Ritterstrasse.

H. Engler.

Schmiede-Verkauf oder Verpachtung.

Ich beabsichtige meine beiden Häuser Brei-
tenstraße 4 und 8, mit Schmiedewerkstatt
und guter Wahrung, zu verkaufen; dieselben ge-
ben einen Miethsertrag von 540 R; auch bin
ich geneigt, die Werkstatt unter günstigen Be-
dingungen zu verpachten und ist dieselbe zu Neu-
jahr 1863 zu übernehmen.
Halle, Breitenstraße Nr. 4 u. 8.
Carl Rothhardt, Schmiede-Mstr.

Schmiede-Verkauf.

Eine vortheilhaft belegene, mit guter Nah-
rung versehene Land-Schmiede mit Hof, Scheune,
Stall, Garten und 3 Morgen Acker, ist verän-
derungshalber zu verkaufen, und kann sofort
übergeben werden. Weitere Auskunft erteilt
F. A. Siegel in Merseburg,
Niergasse Nr. 155.

Ein Dekonomie-Lehrling kann gleich oder zum
1. Januar placirt werden auf dem Rittergut
Schkopau b. Merseburg.

Blasebälge bei F. Lange's Söhne.

Schöne große **Lachsforellen** empfiehlt
Hoffhäuser in Weimar.

3-4 Stück gute Spannpferde sind auf dem
Rittergute Geusa bei Merseburg zu verkaufen.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Meine Wohnung und Geschäft habe ich aus
dem blauen Hecht nach der großen Klausstr. 4
verlegt und empfehle deshalb meine seit langen
Jahren als die besten bekannten **Stahlfeder-
Matrassen**. Viele Erfahrungen in die-
sem Fache machen es mir möglich, neben den
billigsten Preisen auch gediegene zweckmäßige Ar-
beit zu liefern.

Feder-Matrassen mit über 100 Federn
von 5 $\frac{1}{2}$ R an, dergl. auf Holzrahmen gear-
beitet von 4 $\frac{1}{2}$ R an u. s. w.

Jede andere in mein Fach schlagende Arbeit
wird bei schneller Bedienung sauber und reell
ausgeführt.

A. Lange,
Tapezier und Decorateur, 4. gr. Klausstr. 4.

Weinflaschenlack
in rother, grüner, gelber und blauer
Farbe empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße.

Gummitran,

das bereits anerkannte beste Mittel,
Leder weich und wasserdicht zu ma-
chen, empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6,
dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt
sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

Die großdeutsche Versammlung und der Reformverein.

Den größten Triumph, den der Nationalverein errungen hat, bereitete ihm die Versammlung, welche die Gegner desselben am 28. und 29. October in Frankfurt gehalten haben; denn die Zusammensetzung dieser sogenannten großdeutschen Versammlung bewies, wie die österreichischen Liberalen Süddeutschlands immer mehr den noch vor wenig Jahren verhorrescirten Grundsätzen des Nationalvereins sich annähern und den Feudalen und Bureaucraten es überlassen, den unfruchtbaren Gedanken eines ohne Oesterreich unmöglichen Deutschlands auszubauen; und die Beschlüsse, welche der Frankfurter Congress den in Weimar und Coburg gefassten entgegenzustellen hatte, zeigen aufs Deutlichste, daß ein andrer Weg, um zu einer einheitlichen und freihheitlichen Entwicklung Deutschlands zu gelangen, nicht möglich ist, als der, für welchen unter dem Beifall der Nation der Abgeordnetentag und die Generalversammlung des Nationalvereins sich entschieden haben.

Es ist interessant, die verschiedenen Parteistellungen zu bemerken, welchen die Männer der großdeutschen Versammlung angehören, die unter sich nichts gemeinschaftlich haben, als das Streben vor einer preussischen Hegemonie. Da waren zunächst die entschiedenen süddeutschen Liberalen, die nur dadurch von ihren norddeutschen Glaubensgenossen fern gehalten werden, daß sie ihre Antipathie gegen Preussen, die leider oft genug Nahrung gefunden hat, noch immer nicht überwinden haben. Sie bildeten den achtungswürdigen, aber, wie die geringe Stimmenzahl für den Antrag Mohl's ergab, nur einen kleinen Theil der Versammlung. Weit stärker vertreten waren die bayerischen Politiker, wie Weiss, v. Lerchensfeld, die, was sie auch offen aussprechen, ihrem Staate gerne die Vermittlerrolle zwischen den beiden deutschen Großmächten wahrnehmen wollen, und deshalb aufs Eifrigste gegen eine einheitliche Centralgewalt agitirten, welche die dritte deutsche Großmacht für immer unmöglich machen würde. Zu ihnen gesellten sich die wenigen Ultraliberalen, denen die Weimarer und Coburger Beschlüsse zu fortschrittlich aussehn, die noch immer nicht begreifen können, daß es jetzt keine Demokratie mehr zu bekämpfen giebt, sondern daß der Anchluss an die große nationale Partei, welche jetzt in allen deutschen Ländern die Constitutionellen und Demokraten zusammen schließt, die richtige Consequenz ihrer eignen Principien ist. Der Repräsentant dieser Partei war der einst hochgeachtete Heinrich v. Gagern, der lieber in der österreichischen Aristokratie, als in dem zu mächtig aufstrebenden deutschen Volke das Heil des Vaterlandes sehen wollte. Weit zahlreicher waren die aus verschiedenen kleinen Staaten, namentlich aus Hannover zusammengekommenen oder geschickten unbedingten Anhänger der Regierung, die gegen ein Deutschland mit preussischer Spitze sich erhoben, damit der Würde ihrer würzburgisch gesinnten Souveräne nichts vergeben werde; diese Unselbstständigen trugen die meiste Schuld an der Mattigkeit und verdrüßlichen Langweiligkeit, die von der Versammlung nicht weichen wollte. Ein starkes Contingent stellten endlich die erklärten Feinde eines freien Deutschlands. Die Anhänger der feudalen und clericalen Partei, die sich einschleichen, als Mohl von Adelsvorrechten sprach und deren auf unbedingte Erhaltung aller Souveränitätsrechte gerichtete Bestrebungen sogar die Kreuzzeitung belobend anerkennt.

Und eine, aus so total verschiedenen Elementen zusammengesetzte Versammlung sollte Beschlüsse fassen darüber, wie man zu einer deutschen Einheit gelangen könne! Es war natürlich, daß diese Beschlüsse keinen positiven Inhalt haben konnten. Wie der vielbeschlachtete Wahlspruch der Großdeutschen: Kein Deutschland ohne Oesterreich! rein negativ ist, das bloße Bekenntniß der Dynastie, nationale Bestrebungen aufrecht zu erhalten, ohne den sehr zweifelhaften gültigen Beistand Oesterreichs — so waren die wesentlichen Beschlüsse des Frankfurter Congresses rein negativ: Ablehnung des Mohl'schen Antrags über die Einberufung eines Reichsparlaments, ebenso wie des Michaelis'schen auf ein einheitliches Deutschland unter Garantie der außerdeutschen Besitzungen der Großstaaten und die fast einstimmige Verwerfung des preussischen Handelsvertrags. Während durch diesen ersten Beschluss und die Erklärung des Einverständnisses mit dem absurden Project einer Delegationenversammlung die Großdeutschen aufs Unwidersprechlichste zeigten, daß sie, trotz Wildauer's hochtönenden Declamationen, den Wünschen des deutschen Volkes ganz fremd gegenübersehen, war die Erklärung gegen den Handelsvertrag unzweifelhaft ein Zeichen von der politischen Unfähigkeit eines großen Theils der Versammlung. Denn daß ein Gegenstand, der so außerordentlich verschiedenen Anschauungen unterliegt, wie jener Vertrag, der nicht einmal von allen Oesterreichern unbedingt gemißbilligt wird, der so überaus dürrig und unzureichend erörtert war, in einem Beschlusse von allen gegen 3 Stimmen erledigt wurde, ist gar nicht anders zu erklären, als aus der Urtheillosigkeit eines großen Theils der Versammlung. Eine geringere Majorität hätte hier sicher ein größeres Gewicht gehabt, als diese Einstimmigkeit.

Die allernächstliegende und wesentlichste Frage, wie denn mit Oesterreich ein Deutschland herzustellen sei, blieb ganz unberührt. Dagegen beschloß die Versammlung die Gründung eines „Deutschen Reformvereins“; ob dieser Verein bestimmt ist, das Volk für das Delegirtenversammlungs-Project zu stimmen, ob er Begeisterung für das collegialische Fürstenverhältniß, in welchem die Majorität der Versammlung die Grundlage der deutschen Einheit erblickte, erwecken soll, oder was sein eigentlicher Zweck ist, läßt sich aus dem unbestimmten Programm desselben nicht ersehen; es wird auch wohl in Zukunft unbekannt bleiben, denn, wie der großdeutsche Verein in Hannover, so trägt auch dieser Deutsche Reformverein den Todeskeim in sich und,

nachdem die Linke, die Mohl'sche Partei, ihren Beitritt bestimmt abgelehnt hat, ist an seine Lebensfähigkeit kaum noch zu denken.

Der wahre Gewinn der verunglückten großdeutschen Versammlung für die Sache der deutschen Einheit wird aber der sein, daß das deutsche Volk mehr und mehr erkennt, wie hinter dem verlockenden Phantome des „ganzen Deutschlands“ großentheils die Bestrebungen Deutscher sich verdecken, denen Sonderinteressen im Vordergrunde stehen und denen ein zerstückeltes Vaterland lieber ist, als ein unter starker Hand geeinigtes; bald vielleicht wird die kleindeutsche Partei den unverdienten Namen nicht mehr tragen und hoffentlich werden auch die Oesterreicher Mittel und Wege finden, die Plätze einzunehmen, welche der Weimarer Ausschuss ihnen unter seinen Mitgliedern aufbewahrt hat.

Deutschland.

Kurbessen. Zwischen der kurbessischen Regierung und der Kammer haben sich trotz der beiderseitig ausgesprochenen veröhnlichen Stimmung bereits mehrere Differenzpunkte ergeben. Zunächst betreibt die Regierung die Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten Traber, weil derselbe wegen seiner Opposition gegen die berüchtigten Septemberverordnungen vom permanenten Kriegsgerichte am 26. Novbr. 1851 zu 3 1/2-jähriger Festungsstrafe verurtheilt worden war. Da jedoch die Festungsstrafe keine peinliche ist, da Traber's angebliches Preßvergehen zur Zeit seiner Verurtheilung bereits verjährt war, da endlich jenes Kriegsgericht, sowie die zweite Instanz, die das Urtheil bestätigte, unzulänglich war, so ist nicht zu erwarten, daß auch nur eine Stimme in der Kammer der Regierungsauffassung beitreten wird und dieser an sich unbedeutende Conflict könnte bereits — wenn man der offiziellen Kaffeler Zeitung glauben soll — die unheilvollsten Consequenzen, d. h. wohl eine Auflösung, herbeiführen. — Weiter handelt es sich um die Gültigkeit eines Gesetzes aus dem Jahre 1848. Das Gesetz vom 17. Juni 1848, die Mitglieder des Obergerichts betreffend, enthält bezüglich der von dem Ausschusse zu machenden Vorschläge die Bestimmung, daß sich derselbe zu diesem Zweck auf 15 Mitglieder zu ergänzen habe und daß ihm diese nebst 5 Gesammännern von der Ständeversammlung bezeichnet werden sollen. Die Versammlung nahm diese Wahl vor, der Landtagscommissar aber verwahrte sich dagegen, daß man aus seiner Anwesenheit ein Auerkenntniß des Fortbestandes jenes zur Zeit nicht mehr bestehenden Gesetzes folgern möge. — Es ist nicht wohl anders denkbar, als daß sich der hierin ausgesprochene Gegensatz zwischen der Regierung und den Ständen in Bezug auf die Rechtsgültigkeit des Zustandes zwischen der Aufhebung und Restituirung der Versammlung von 1831 immer schroffer gestalten wird.

Vermischtes.

— Durch den Zustand in Griechenland und die von der provisorischen Regierung in Athen ausgesprochene Thronensetzung König Otto's wird die Aufmerksamkeit wieder auf die jetzt lebenden vertriebenen und entthronten Herrscher so wie auf die verschiedenen Thronprätextanten, welche durch revolutionäre Bewegungen verdrängt wurden, gerichtet. Die „D. A. Zig.“ giebt darüber folgende Zusammenstellung: Nach chronologischer Reihenfolge geordnet nimmt den ersten Platz unter den vertriebenen Fürsten der Eherzog Karl von Braunschweig ein; er flieht am 7. Septbr. 1830 aus seinen Landen, wird vom Deutschen Bunde für regierungsunfähig erklärt und lebt jetzt in Paris. Ihm zunächst folgt Dom Miguel von Portugal; nachdem sich derselbe laut Decret vom 30. Juni 1828 zum Könige erklärt, wird er genöthigt, am 1. Juni 1834 Portugal zu verlassen; er lebt auf Schloß Heubach in Baiern. Das Jahr 1839 vermehrt die Zahl der Erregenten beträchtlich. Leopold II., Großherzog von Toscana, verläßt Florenz im Mai 1839 und legt die Krone zu Gunsten seines gleichfalls mit vertriebenen Sohnes Ferdinand nieder. Er wohnt in Böhmen, sein Sohn abwesend in Oesterreich, Baiern und der Schweiz. Sein Schicksal theilten Robert I., Herzog von Parma, und Franz V., Herzog von Modena. Der erstere lebt mit seiner Mutter Louise von Bourbon in Luzern, der letztere hat seinen Wohnsitz in Wien aufgeschlagen. Ein Jahr später folgt ihnen in's Eril Franz II., König beider Sicilien, gegenwärtig in Rom wohnhaft. Er so wie die drei ersigennannten Italienischen Herrscher werden durch Plebisit (allgemeine Volksabstimmung) des Thrones für verlustig erklärt. König Otto von Griechenland, durch Decret der provisorischen Regierung in Athen am 23. October des Thrones entsetzt, schließt für jetzt die Reihe der vertriebenen Herrscher ab. — Der Thronprätextanten giebt es zur Zeit nur drei. Unter ihnen ist der älteste Heinrich Karl Ferdinand Marie Dieudonné von Kratois, Herzog von Bordeaux; er verläßt Frankreich am 16. August 1830, nennt sich dormalen Graf von Chambord und residirt zu Frohsdorf in Oesterreich. Der zweite französische Thronprätextant ist Ludwig Philipp Albert von Orleans, Graf von Paris; er lebt abwechselnd in Deutschland und England (Claremont). Endlich noch Don Juan von Bourbon, Prätextant von Spanien; er wohnt zeitweilig in Paris, zeitweilig in London. — Seit 1830 also sieben entthronte Könige und Fürsten; rechnet man dazu die beiden vertriebenen Könige Frankreichs, Karl X. und Ludwig Philipp, so muß man zugeben, daß kein gewaltsam entthronte Souveräne unter 44 Europäischen Regenten in dem Zeitraum von 32 Jahren immerhin ein Beweis dafür sind, daß die mittleren Decennien des 19. Jahrhunderts eine bewegtere Geschichte hatten, als irgend eine Periode der neuern Zeit.

Bekanntmachungen.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Ort.

	1862.		1861.		1862 mehr als 1861.	
	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Ort.	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Ort.	Zahl der Anträge	Capital in Rth. Pr. Ort.
1. Neue Anträge im Monat October	1004	808,166	356	352,545	648	455,621
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende October	9548	5,837,496	3137	2,678,651	6411	3,158,845
3. Reiner Zuwachs vom 1. Januar bis Ende October	6191	3,514,671	1882	1,522,228	4309	1,992,443
4. Versicherungs-Bestand Ende October	18,822	10,607,944	11,909	6,525,568	6913	4,082,376

Stettin, den 3. November 1862.

Die Direction.

Die aus vorstehender Zusammenstellung ersichtlichen, ohne Beispiel im Deutschen Lebens-Versicherungswesen dastehenden bedeutenden Erfolge der Thätigkeit der **Germania** zeigen, welches Vertrauens dieselbe sich allseitig zu erfreuen hat.

Alle Agenten derselben sind stets zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sowie zu unentgeltlicher Verarbeitung von Prospecten bereit.

Die Anstellung von Agenten erfolgt durch die unterzeichnete General-Agentur, **Büreau große Steinstraße Nr. 73**, unter den günstigsten Bedingungen.

Halle, den 6. November 1862.

Die General-Agentur für das Königreich und die Provinz Sachsen.

W. Delbrück.

Freiwilliger Verkauf.

Nachverzeichnete, zu dem Nachlasse des Herrn Kaufmann **Eduard Ehmer** gehörige, in der Stadt Sangerhausen und der dasigen Flur belegene Grundstücke:

a) das in der Hauptstraße nahe am Kornmarkte neben Herrn Wollhändler **Weber** belegene Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren der Handel mit Manufactur-Waaren mit bestem Erfolg betrieben worden ist und welches der Lage wegen sich zum Betriebe jedes andern Geschäfts eignet,

b) 2 Morgen 105 □ Ruthen Ostberg am Brühl neben Herrn **Seidel**,

c) 34 □ Ruthen Planstück Nr. 162 bei der Pflanzmühle,

werde ich im Auftrage der Erben auf **den 2. December er. Vormittags 10 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer an den Meistbietenden verkaufen und lade Kauflustige dazu ein. Sangerhausen, den 5. November 1862. Der Justizrath und Notar **Hesse.**

Eine kleine privilegirte Apotheke, mit bedeutendem Materialhandel, eine wirkliche Brodschleife, ist krankheitshalber mit drei bis vier Tausend Thaler Anzahlung billig zu verkaufen. Besonders passend und äußerst vortheilhaft für einen jungen Mann, welcher speculativ ist. Versiegelt frankirte Adresse unter A. Z. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine Windmühle in der Umgegend von Halle, vor 10 Jahren nach neuester Construction gebaut, steht veränderungshalber zu verkaufen und ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein Materialgeschäft, auf dem Lande oder in der Stadt, wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Adressen unter S. Z. # 10 befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dies. Btg.

Auction von Fetthammeln. Donnerstag den 20. dies. Mts. sollen von Nachmittags 1 1/2 Uhr an auf dem Rittergute zu Uichteritz, 3/4 St. von Weisenfels, 144 Stück gut angeführte Weidehammel meistbietend verkauft werden und zwar in Partien von je 5 Stück.

Als Anzahlung wird für jedes Stück sofort 1 1/2 Rth. beansprucht. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Eine gesunde Amme vom Lande w. zum sof. Antritt gesucht. gr. Steinstraße Nr. 11.

Seymann's Kalender für Aerzte, Chirurgen, Zahnärzte auf 1863, mit Portrait Oppolzer's, eleg. geb. 1 Rth. ohne Portrait 3/4 Rth. (durchschossen 5 Rth. mehr) ist soeben eingetroffen.

Pfeffersche Buchhandlung.

Ausgezeichnete Crinolinen

4 Reifen 13 1/2 Rth. | 6 Reifen 17 1/2 Rth. | 8 Reifen 21 Rth. | 10 Reifen 26 Rth. | 12 Reifen 1 Rth. | 16 Reifen 1 Rth 2 1/2 Rth. | 20 Reifen 1 Rth 10 1/2 Rth.
u. f. w. à Stück bis 5 Rth. empfiehlt

Schmeerstr. 33/34.

Weißwaarenhandlung von **L. Mehlmann.**

Blousen für Erwachsene à Stück 1 Rth. bis 3 Rth.
Blousen für Kinder à Stück 15 Rth. bis 2 Rth.

In meinem Hause, gr. Ulrichstraße 35, ist die bisher von Herrn Professor **Leo** bewohnte Parterre-Wohnung zum 1. April oder 1. Juli k. J. zu vermieten. **Blasius.**

Der jetzt von Herrn Schnittbändler **Cohn** bewohnte Laden ist zu vermieten. **Chr. Mäler**, Leipzigerstraße Nr. 103.

Ein frequentes Material-Geschäft wird zu pachten gesucht. Freo. Offerten wird Herr **Louis Sackert** in Naumburg gern entgegen nehmen.

Ein Haus mit Gartengrundstück zu Reibeurg ist mit 300 Rth. Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer zu Halle, Leipzigerstraße 43, 1 Treppe.

Ein tüchtiger Vermessungs-Gehülfe findet sofortige Beschäftigung bei dem Vermess.-Revisor **Wohlfahrt**. Merseburg, den 5. Novbr. 1862.

Gesucht. Ein verheiratheter oder lediger Hofmeister zum 1. Januar 1863 auf dem Rittergut **Sollenbey** bei Merseburg; unter persönlicher Medung auf dem Rittergut **Schlopau**.

Bauhölzer. Die letzten diesjährigen Flöße sind angekommen und ist dadurch mein Lager von böhmischen Bauhölzern auf das Beste assortirt. Indem ich dies zur Kenntniss bringe, halte ich mich damit einem bau liebenden Publikum bestens empfohlen. Aken a/G., d. 6. Novbr. 1862. **Georg Placke.**

Photographien werden gut u. billig angefertigt in der photogr. Anstalt H. Sandberg Nr. 6 (**Bandermann's** Weinhandlung). Um zahlreichen Besuch bittet **L. Held**, Photograph.

Flachs.

Auch in diesem Jahre ist mein Lager von allen Sorten **Flachs** aufs Feinste assortirt, und mache meine mit werthen Kunden und ein geehrtes spinnliebendes Publikum darauf aufmerksam. **J. F. Weber.**

Extra fein Lüneburger Flachs billigt. **J. F. Weber.**

Saunschwamm

einfach radikal zu vertreiben, lehrt in einer Schrift und sendet sie für 10 Sgr., Programm und Zeugnisse aber gratis zu, Lehrer **Baar** in Kameran bei Schöned in Pr.

120,000 bereits verkauft!

In der **Pfefferschen Buchh.** in Halle sind vorräthig:

F. J. Sohn's Wahrsagekatten nebst Verfahrungsweise und die Deutung des Spiels wie die Anweisung einen Stern zu legen. Illust. 7 1/2 Rth. (Verlags-Bureau in Berlin.)

Ein Knecht bei die Pferde zum sofortigen Antritt gesucht Bauhof Nr. 3.

26 Stück Fetthammel stehen zum Verkauf auf dem Rittergut **Söbiger** bei Mülcheln.

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern erlernt hat, plättern kann und in jeder häusl. Arbeit Beschäftigt, wünscht eine Stelle als Jungfer oder Stubenmädchen. Näheres alter Markt Nr. 28, 3 Et.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

An die liberalen Urwähler.

In Angelegenheit der an das hohe Abgeordnetenhaus zu sendenden Zustimmung-Adresse werden die liberalen Urwähler unserer Stadt und der Umgegend zu einer Versammlung Sonnabend den 8. Novbr. Abends 7 Uhr im Gasthause zur Weintraube bei Siebichenstein hiermit ergebenst eingeladen.
Dr. Otto Ule.

Winter-Mäntel,

im reinsten wollenen Double-Stoff, solid und nach den neuesten Façons gearbeitet, sind so eben wieder, um vielen Nachfragen zu genügen, in großer Auswahl angekommen. Auch halte schwer franz. Taffet zu äußerst billigen Preisen empfohlen.

A. W. Lehmann, große Ulrichsstraße 50, 1 Treppe.

A. W. Lehmann

empfehl die so eben wieder neu angekommenen runden Hüte in großer Auswahl und macht gleichzeitig auf seine elegante Auswahl in Damen-Hüten, Hauben und Coiffuren aufmerksam. Das Modernisiren alter Gegenstände, sowie Federn brennen und waschen wird sofort billigt besorgt im Putz- und Mode-Magazin, gr. Ulrichsstraße 50, 1 Treppe.

Neue franz. Cathar. Pflaumen

(beste rème superieur),

Neue Traubenrosinen (Impérial),

„ Smyrn. Tafelfeigen empf.

G. Goldschmidt.

Täglich frische Austern.

G. Goldschmidt.

Kieler Sprotten u. Bücklinge, à Stück 6 2,

empfiehlt

G. Goldschmidt.

Große fette Kieler Bücklinge, fette Kieler Sprotten

empfang

Boltze.

Enorm billiger Verkauf von Crinolinen, Weisswaren, Stickereien, Hauben, Spitzen-Mantillen, Taschentüchern, Einsätzen etc.

Ulrichsstraße Nr. 24.

Um für meine in Berlin bestehende Crinolin-Fabrikation (größere) Verdienst und stärkeren Umsatz zu erzielen, eröffne ich von heute ab

Ulrichsstraße Nr. 24

einen Verkauf meiner eigenen Fabrikate zu nachstehend angeführten Preisen.

Ich mache hauptsächlich darauf aufmerksam, daß ich für die Haltbarkeit garantire, da sämtliche Röcke von doppelt gebärdetem und polirtem blauen Stahl (kein Blech) gearbeitet und sorgfältig übersponnen sind.

Durch Herabsetzung der Preise ist der Damenwelt, als auch Geschäftsleuten Gelegenheit geboten, die besten und dauerhaftesten Crinolinen-Röcke weit unter dem gewöhnlichen Preise einzukaufen; ich verkaufe daher sowohl im En gros bei comptanter Zahlung mit 4 Proc. Rabatt, als auch im Einzelnen zu folgenden Preisen:
Crinol. für Damen u. Kinder von gutem übersponnenen Stahl von 4-10 Reifen von 5 1/2 an;
bitto von double gehärtetem u. polirtem Stahl von 4-10 Reifen von 12 1/2 an; beste amerikanische Uhrfeder-Crinolinen mit Tournaire und Mechanik, sowohl in weiß, grau und weiß, von 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 25, 30-40 Reifen, von 12 1/2 1/2 an;
Etwas ganz Neues in Magentaroth, mit Tournaire und Mechanik, v. 10 Uhrfedern an, von 1 1/2 an.
Sämtliche Röcke sind solid und nach den besten Façons gearbeitet und zum Eng- u. Weitschieben eingerichtet.

Außerdem offerire gestickte und halbgestickte Untertücher mit Kragen von 2 1/2 an; gestickte Garnituren, Kragen u. Manschetten, von 3 1/2 an; einzelne gestickte Kragen von 1 1/2 an. Echte

Außerdem ist das Lager in den feinsten und gut assortirt.

N. Julius Jonas senior aus Berlin.

Verkaufsort in Halle, Ulrichsstraße Nr. 24, im Laden.

Einige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung. R. Gartenfeld, Halle a/S., Dachrigasse Nr. 10.

Ein Mädchen vom Lande zur Wartung eines Kindes wird zum 15. d. Mts. gesucht Leipzigerstr. Nr. 2, 2 Treppen.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Taubstummen-Anstalt.

Es gingen ferner aus dem Reg.-Bez. Merseburg ein: Von den Kirchspielen Kloster Häßler 3 Rp 20 1/2, Uhlisdorf 2 Rp 26 1/2, Kotha 1 Rp 3 1/2, Brachstedt 5 Rp 13 1/2, Kößlich 1 Rp, Dammendorf 4 Rp 1 1/2, Von den Gemeindefreuden 1 Rp, Werlichsch 1 Rp, Hohenprießnitz 1 Rp, Dohelnitz 22 1/2 Rp 6 1/2, Reinsdorf bei Artern 3 Rp, Zienstedt 1 Rp 22 1/2, Benkenhof 17 1/2 Rp 6 1/2, Schodowitz 2 Rp 14 1/2 Rp 6 1/2, Deßch 13 1/2 Rp 3 1/2, Blößen 1 Rp 10 1/2, Dörfenitz 20 1/2 Rp, Delitz a/B. 1 Rp 10 1/2, Kleingörschen 10 1/2 Rp 6 1/2, Schladebach 2 Rp 5 1/2 Rp 6 1/2, Böschen 2 Rp 22 1/2, Barnhädt 3 Rp, Ober- und Niederschmon 2 Rp, Luntz 1 Rp, Löbnitz b. Halle 18 1/2 Rp 6 1/2, Martinsrieth 1 Rp 4 1/2 Rp 3 1/2, Schönefeld 1 Rp 20 1/2, Bedewitz 3 Rp, Staritz 1 Rp, Berkau 18 1/2 Rp, Bösenitz 1 Rp 10 1/2, Würchwitz 28 1/2 Rp, Rehmendorf 1 Rp 20 1/2, Gostenzien 2 Rp, Von der Drahtsiftung Dargau 5 Rp, Aus Großsch 1 Rp und Heiligenthal 1 Rp, Schuljugend in Dohelnitz 1 Rp, Ungen. in L. 15 1/2 Rp, Kom 5, Schiedsämte in Sachen St. / W. 20 1/2 Rp und B. / U. 5 1/2 Rp, Von B. in 3. 2 Rp u. aus Schachstedt 3 1/2 Rp. Für diese Liebesgaben herzlichsten Dank.
Halle, 6. Nov. 1862. Klos.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 9. Novbr. zum ersten Male: Der Doctor und der Fritzer, oder: Die Sucht nach Abenteuern, Posse mit Gesang in 3 Acten von Friedrich Kaiser, Musik v. Müller. „Red - Fritzer“ Herr Krafft, „Betty“ Fr. Wejo. Hierauf zum ersten Male: Ein Don Juan aus Familienrückichten, oder: Das siebenfache Nende; vons am Brunnen in der Leipzigerstraße, Lokalposse mit Gesang in 1 Act von Fr. K. Lüftig. „Corvoral Weiß“ Herr Krafft, „Uroira“ Fr. Wejo.

Montag den 10. November: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 3 Acten. „Figaro“ Herr Hirschfeld als Gast.

Anatomisches Museum.

Auf allgemeines Verlangen bleibt das im Hôtel „Zur Stadt Zürich“ hier aufgestellte anatom. Museum bis Sonntag den 9. Novbr. Abends geöffnet, weshalb wir um zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitten.

Willardt & Bernert.

Altes Erlanger v. Henninger ist noch eine neue Sendung angekommen, und v. heute noch auf Eis in Mente's Hôtel verabreicht.

Eis

wird noch abgelassen in Mente's Hôtel.

Eine J. Z. gezeichnete Pferdebedeckung ist zwischen Passendorf und Granau verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben im „Goldnen Herz“ in Halle oder in Salzmünde an den Rautscher Wehling.

Mr. Geißler, welcher von seiner Reise nach England zurückgekehrt ist, predigt wieder regelmäßig: Sonntags Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 Uhr u. Donnerstags Abends 8 Uhr kl. Ulrichsstr. 10.

Dank.

Allen denen, welche bei dem heutigen Begräbnis unsrer guten Tante, Fräulein Friederike Kappe, so herzliche, aufrichtige Theilnahme an dem Tag legten und reichen Trost spendeten, insbesondere dem Hrn. Oberprediger Bracker für seine trostreiche und durchgreifende Leichenpredigt, sowie den geehrten Hospitaliten, sagt hierdurch den tiefgefühltesten Dank mit der Bitte: Gott möge es Ihnen reichlich lohnen.
Halle a/S., am 5. Novbr. 1862.

G. Unger, im Namen der Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o. 262.

Halle, Sonnabend den 8. November
Hierzu zwei Beilagen.

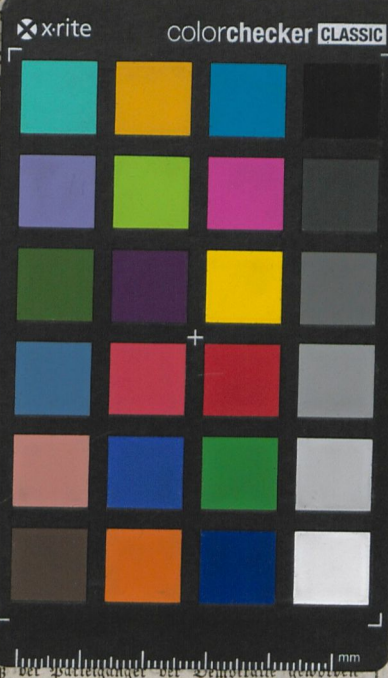
1862.

Telegraphische Depesche.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 6. Novbr. In der heutigen Sitzung des Bundestages erstattete der Ausschuss bezüglich des preussischen Antrages, den Wunsch auf Beschränkung der Seiten Württembergs gegen die Pharmacopoe aus.

Berlin, d. 6. Novbr.
Dem Ackerwirth Samuel Peshoff ist die Rettungs-Medaille am 6. Novbr. durch den kaiserlichen Legations- und bisherigen Generalkonsul in London, der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Schwerin, an dem kaiserlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in London, Kaiser von Brasilien zu ernennen, unter Leitung des Ober-Jägermeisters des Ober-Förstmeisters Ewald von der erste Hofjagd abgehalten. Seine Aufenthalt im dortigen Jagdschloß des Präsidenten v. Bismarck gearbeitet.
Das kronprinzliche Paar ist am 8. Abends sich zu längerem Aufenthalt in Berlin.
Die „Berl. Allg. Zeitung“ hat Graf Schwerin:

Der Justizrath Wagener hat, vorausgesetzt, in der Generalversammlung v. Mts. bei Gelegenheit der Besprechung v. Mts. folgende mich betreffende Depesche erhalten:
„Mit diesem Beschlusse hat die Demokratie liberalismus ist durch diesen Beschlusse der parlamentarischen Demokratie und wir haben deshalb auch das eigenthümliche Schauspiel erlebt, daß ein Mann, der noch vor kaum 6 Monaten Minister Sr. Maj. des Königs war, der selbst die Militärorganisation mit eingebracht, mit vorgelegt und mit verteidigt hat, daß dieser selbe Mann sich dazu herbeilassen konnte, dem auf diesem Gebiet improvisirten Konvente gegen Sr. Maj. den König zu präsidiren.“
Ich würde dies Diktum des Hrn. Wagener über mein politisches Handeln gern dem Urtheil verfallen lassen, das Jeder wird fällen müssen, der von dem thatsächlichen Gehänge der Dinge auch nur oberflächlich unterrichtet ist; aber es giebt Leser der „Kreuzzeitung“, bei denen dies nicht der Fall sein möchte, an deren Ahtung mir aber gelegen ist; für diese bemerke ich: Die Verammlung, der ich in Folge des mir ausgeprochenen Wunsches präsidirt habe, war nichts weniger als ein Konvent gewesen. Sr. Maj. den König, nur verborbener Parteiliefer kann sie als solchen bezeichnen; sie bestand aus Vertretern sämtlicher Fraktionen des Abgeordnetenhauses (auch von der äußersten Rechten war ein Mitglied, wenn auch, wie später erklärt, ohne spezielle Einladung, gegenwärtig) und hatte mit der Militärorganisation unmittelbar gar nichts zu thun, sondern bezog sich lediglich auf das Verhalten, dem Tags vorher gefaßten Beschlusse des anderen Hauses gegenüber. Solche Erwägungen waren gemeinliche Pflicht der Mitglieder des Staatskörpers, dem ich angehöre, und ich meine, es würde mir schlecht ansehnlich haben, wenn ich mich der Aufforderung meiner Kollegen, ihre desfallsigen Verhandlungen zu leiten, hätte entziehen wollen, lediglich aus der Besorgnis, daß ich etwa hier und da Anstoß durch das Eingehen auf dieselben machen könnte. In Bezug auf die Veresorganisation denke ich noch heute so, wie zu der Zeit, als ich sie mitgebracht und mitverteidigt habe; halte noch heute die Stellung, die die Mehrheit des Abgeordnetenhauses dazu eingenommen, für einen verhängnisvollen Fehler; aber ich bin auch nicht minder der Meinung, daß sich das Abgeordnetenhaus mit seinen Beschlüssen überall innerhalb der Grenzen seines verfassungsmäßigen Rechts gehalten, und daß man daher, um dem entgegenzutreten, nicht berechtigt ist, Recht und Verfassung auf den Kopf zu stellen. Einem solchen Veresche gegenüber erfüllt das Abgeordnetenhaus, auch nach meiner Meinung, nur eine Pflicht gegen Sr. Maj. den König und gegen das Land, wenn es sich widerlegt, so weit ihm dies innerhalb seines verfassungsmäßigen Wirkungskreises möglich ist. Wer nicht aemeint ist, die gegenwärtigen Verwicklungen les-



die ewige Wiederholung einiger abgestandenen Phrasen und die Bezeichnung „demokratien“ als der Gelosten, auf die Jagd gemacht werden muß.
Pugar, d. 3. Novbr. 1862. Graf Schwerin=Pugar.

Der Abg. Dr. Boos (Cochem-Nayen) ist nachträglich dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses vom 13. Octbr. beigetreten.

Die Provinziallandtage, welche zum 16. d. Mts. einberufen sind, werden sich auch mit dem Schwerin'schen Entwurfe der Kreisordnung befassen. Es fällt dies Arrangement des Ministeriums Jagow um so mehr auf, als noch im Januar dieses Jahres von der Regierung ausdrücklich hervorgerufen wurde, zu einer Vermehrung des Materials durch eine vorgängige Berathung des Entwurfs seitens der Provinzial-Landtage läge keine Veranlassung vor, weil einerseits das Gesetz vom 5. Juni 1852 diese Berathung nur in Bezug auf solche Fälle anordnet, welche allein die Provinz angehen, und weil andererseits den Provinzialständen bereits durch die in den Jahren 1851-1852 an sie gelangten Vorlagen wiederholt Gelegenheit gegeben von der Staatsregierung ihre Ansicht über Reorganisation der Kreisverfassung darzulegen. Indem man heute über diese gesetzlichen wie thatsächlichen Bedenken hinweggeht, wird auch dem blodesten Auge erkennlich, daß die gegenwärtige Staatspraxis vorwiegend, wenn nicht ausschließlich dem Rathe der Herrenhaus-Majorität folgt, die bei jedem Entwurfe, welcher irgendwie das kommunale Leben berührt, auf Ueberweisung an die Provinziallandtage drang. In der Kammer wiederholt auf das Unzulässige eines solchen Verfahrens hingewiesen und mit vollem Rechte ausgeführt, daß die Befugnisse der Landesvertretung unter der fortdauernden Intervention der Provinziallandtage verkümmert werden möchten, von dem praktischen Bedenken ganz abgesehen, daß die Gesetzgebung völlig in's Stocken geräth, wenn außer der allein legislatorischen Körperschaft noch andere mitzusprechen haben. Das Ministerium Auerwald, hierin mit den Anschauungen der liberalen Partei ganz einverstanden, vermied es auch schon mit Rücksicht auf die Verfassung, die Provinziallandtage einzuberufen, um von ihnen legislatorische Gutachten zu gewinnen. Heute ist das Verhältniß ein völlig umgekehrtes und die traurigsten Erfolge werden nicht ausbleiben. Die Stockung in der Gesetzgebung ist unvermeidlich oder kommen an das Abgeordnetenhaus Gesetzentwürfe, welche dieses auf innern Gründen ohne weiteres verwerfen muß. Die neue Aera hat vor, nach Umgestaltung der Kreistage auch die Provinziallandtage reformiren; jetzt werden diese benutzt, um jene in ihrem bisherigen Bestande zu erhalten. Oder glaubt jemand im Ernste, die Provinziallandtage werden den Schwerin'schen Projekten das Wort reden? Wir haben uns auf die reactionärsten Vorschläge gefaßt zu machen, die überhaupt denken lassen; ein einziger Blick auf die großen und kleinen Herren, welche am 16. November tagen werden, genügt zur Befestigung jeder andern Erwartung. (M. 3.)

Von verschiedenen Seiten wird die Vermuthung aufgestellt, daß die Provinzialstände nicht bloß zur Berathung der Kreisordnung, sondern auch zu Meinungs-Außerungen über die Militär-Organisation veranlaßt werden sollen.

Der Justizminister Graf zur Lippe ist das einzige Mitglied des Staatsministeriums, welches augenblicklich in Berlin anwesend ist; der Ministerpräsident v. Bismarck, so wie Herr v. Bodelschwing und Graf Igenplitz, befinden sich bei Sr. Maj. dem Könige in Bückeburg, von wo sie morgen zurückkehren; der Kriegsminister v. Roon wird erst Anfangs nächster Woche und der Cultusminister v. Mähler Ende derselben von seiner Erholungsreise zurück erwartet werden; der Minister des Innern v. Jagow wird bis Anfang nächster Woche in der Priegnitz verweilen.

Nachdem jetzt der Turn-Unterricht zu einem integrierenden Theile des Volksschulunterrichts geworden ist, so wird die